



Wilfried Neumaier
Juni 2026

Ein Beispiel zur Schöpfungslogik

Die Lilien auf dem Titelfoto entdeckten wir im Mai inmitten einer großen Wiese. Sie erinnerten uns an einen Spruch:

Seht euch die Lilien an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von Ihnen.¹

Was ist an einer Lilie so besonders, dass Jesus so eine Behauptung aufstellte? Heute wissen wir, dass die DNA das Wachsen einer Pflanze steuert. Daher habe ich die KI nach der DNA einer Lilie gefragt, die Daten überprüft und korrigiert und die Antwort zusammengefasst:

Lilien sind bekannt für ihre extrem großen Genome, die zu den größten im Pflanzenreich zählen. Die Menge der DNA in einer einzelnen Zelle ist riesig.

Größe des Genoms: Die DNA von Lilien ist sehr hoch. Zum Beispiel wurde für die *Lilium longiflorum* ein Genomwert von ungefähr 36 Gigabasenpaaren (Gb) pro haploidem Genom angegeben, was etwa dem zehnfachen des menschlichen Genoms entspricht.

Eine ausgewachsene Lilie besitzt schätzungsweise über **100 Milliarden Zellen**, jeweils mit einem diploiden Datensatz mit 72 Gigabasenpaaren. Die exakte Zellenzahl variiert stark nach Größe und Alter der Pflanze. Eine große kräftige Lilie mit meterlangem Stängel, massiver Zwiebel, dutzenden Blättern und großen Blüten kann ein Vielfaches mehr an Zellen besitzen. Umgerechnet auf eine gesamte Pflanze ergibt das eine unvorstellbare digitale Datenmenge von mindestens **7 Zettabyte**.

Die als Beispiel genannte Lilie ist die weiße Osterlilie auf dem Foto unten. Aber ebenso groß ist die DNA einer Schwertlilie, die das Titelfoto zeigt.



¹ Lukas 12,27 [Einheitsübersetzung], ähnlich in der Bergpredigt Mt 6,28f

Ausgeschrieben sind 7 Zettabyte 7 000 000 000 000 000 000 000 Byte. Weil sich wohl kaum jemand vorstellen kann, was diese riesengroße Zahl bedeutet, hat mir die KI die damit verbundene wissenschaftliche Antwort zur DNA anschaulich gemacht:

Um zu verstehen, wie unvorstellbar riesig dieser genetische Code einer einzigen Blume ist, hilft der Vergleich mit der weltweiten digitalen Infrastruktur:

Das globale Datenaufkommen: Die gesamte Menschheit erzeugt, kopiert und speichert aktuell weltweit eine geschätzte Datenmenge von über 200 Zettabyte pro Jahr über aller Server, Festplatten, Smartphones und Streaming-Dienste hinweg.

Der Lilien-Vergleich: Die genetische Information in einer Pflanzung von 30 Osterlilien in einem Garten übertrifft aktuell rein rechnerisch **das jährliche Datenaufkommen der menschlichen Zivilisation.**

Die zur Speicherung und Herstellung der Speichergeräte für diese Datenmenge erforderliche Maschinerie ist ungeheuer groß, und das Recycling der produzierten Maschinen ist ein gigantisches Problem, das die Menschheit noch nicht bewältigt. Die Lilien brauchen als Platz nur eine kleine Gartennische, und das Recycling erledigen unsichtbare Mikroorganismen in kurzer Zeit ohne Schadstoffe. Die KI hat mich auch über diesen Unterschied genauer informiert:

Die Effizienz der Natur: Die Natur komprimiert die gigantische Datenmenge einer Pflanze extrem effizient in Form von mikroskopisch kleinen DNA-Molekülen. Das Gewicht des Erbguts einer Osterlilie mit 36 Gigabyte ist etwa **40 Billionstel Gramm**. Bei einer Lilie sind das in der Summe für 7 Zettabyte nur etwa 8 Gramm und bei 30 Osterlilien etwa 240 Gramm.

Der Satz von Jesus über die Lilien stimmt also. Woher wusste er das? Woher kannte er das Unsichtbare? Laut Bibel war er an der Schöpfung beteiligt. Wenn man die KI dazu befragt, bekommt man ganz korrekt die wesentlichen theologischen Informationen und Bibel-Daten genannt:

Ja, **nach christlicher Lehre und biblischem Verständnis war Jesus Christus an der Schöpfung beteiligt.** Er wird nicht als Geschöpf, sondern als präexistenter, göttlicher Mit-Schöpfer verstanden, durch den alles im Himmel und auf der Erde erschaffen wurde.

Hier sind die wichtigsten Punkte:

Aktiver Schöpfer: Im Kolosserbrief 1,16 heißt es, dass durch Jesus alles geschaffen wurde – Sichtbares und Unsichtbares.

Das Wort (Logos): Der Johannesprolog (Joh 1,1-3) bezeichnet Jesus als das Wort, das von Anfang an bei Gott war und selbst Gott ist, und betont: Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht.

Was der Prolog über den Logos behauptet, kann man logisch exakt nachvollziehen.² Fazit: Jesus war der Sprecher, der bei der Schöpfung gesprochen hat. Er hat das genetische Programm in den Samen von Lilien geschrieben. Das ist auch ein Fakt auf der ersten Bibelseite, die das entscheidende Stichwort zweimal nennt:

Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es.³

Er benutzte seit Urzeiten eine extrem feine biologische Schrift, die man erst seit etwa 50 Jahren mit Elektronenmikroskopen ein Stückchen weit entziffern kann. Vorher wusste noch kein Mensch etwas davon. Die Menschheit hinkt der Schöpfer-Intelligenz uneinholbar hinterher! Vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren sprach einer davon, und daran hat sich nichts geändert:

***Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?
Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der
Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch
matt, sein Verstand ist unausforschlich.***

***Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht
der HERR, sondern soviel der Himmel höher
ist als die Erde, so sind meine Wege höher
als eure Wege und meine Gedanken als eure
Gedanken.***⁴



² *Der Logos – Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*, in der Aufsatzreihe *Bibel-Logik*: www.neumaier-wilfried.de/theologik

³ 1Mo 1,11 [Einheitsübersetzung]

⁴ Jesaja 40,28 + 55,8f [Luther]



Titelfoto des Autors: Schwertlilien auf einer Wiese.

Osterlilie: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bildtankstelle_1_094.jpg

Update August 2026